Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Dienstag, 6. März 1934 — Nr. 52

In französischen Gruben sollen 20 000 polnische Arbeiter entlassen werden

Warschau, 5. März. Die „Gazeta Polska" bringt unter einer alarmierenden Ueberschrift folgende Pariser Meldung der Poln. Telegr.-Agentur: In Douai hat eine gemeinsame Sitzung der Kohlengrubendirektoren und Vertreter der Bergwerksorganisationen Nordfrankreichs und des Bezirks Calais über die Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Gruben stattgefunden. Es wurden zwei Projekte erwogen. Die Vorschläge der Industriellen laufen darauf hinaus, daß eine

beträchtliche Anzahl polnischer Bergleute entlassen

und durch ortsansässige Arbeiter ersetzt werden sollen. Doch macht dies viel Schwierigkeiten. Die polnischen Bergleute haben nämlich, wie die Grubendirektionen feststellen, der Kohlenindustrie in Frankreich große Dienste geleistet und sind auf Anforderung französischer Stellen nach Frankreich gekommen. Ihre Rückwanderung wäre also nicht angezeigt. Die polnischen Bergleute bilden nach einer Feststellung der Havas-Agentur ein vorzügliches Arbeitermaterial, von dem sich die Gruben nur schweren Herzens trennen würden. Die Arbeiterorganisationen haben eine Entscheidung des Problems der Arbeitslosigkeit in dem Sinne vorgeschlagen, daß eine Arbeitslosenkasse eingeführt wird, die ihre Mittel aus einer Sonderbesteuerung der Kohle pro Tonne schöpfen würde. Sollte jedoch das erste Projekt sich durchsetzen, dann würden etwa 20 000 polnische Arbeiter entlassen werden. Beide Projekte werden dem Arbeitsministerium zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Polnische Lehrer in litauischen Gefängnissen

Aus Kowno wird gemeldet: Die amtliche litauische Agentur veröffentlicht ein Kommunikat, in dem darauf hingewiesen wird, daß die vor einigen Wochen verhafteten Polen, unter denen sich auch Lehrer befinden, auf Anordnung der Zentralbehörden aus der Haft entlassen worden seien. Die Entlassung sollte im Zusammenhang mit dem 16. Jahrestage der Unabhängigkeit Litauens erfolgen. Wie sich jedoch jetzt herausstellt, haben einzelne Kreiskommandanten der Anordnung ihrer vorgesetzten Behörden bisher nicht Folge geleistet, so daß sich noch eine Reihe polnischer Lehrer im Gefängnis befindet.

Nach einer weiteren Meldung aus Kowno sind auf Anordnung des Innenministers drei höhere Polizeibeamte ihrer Posten enthoben worden. In politischen Kreisen erklärt man, daß diese Amtsenthebungen im Zusammenhang stehen sollen mit den letzten polenfeindlichen Demonstrationen in Kowno, in deren Verlauf die Polizeibehörden völlige Untätigkeit bewiesen haben.

Morgen wieder Sejm

Warschau, 5. März. Eine Sejmsitzung ist auf Dienstag, den 6. März, 4 Uhr nachmittags angesetzt worden. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. die Novelle zum Gesetz über das lebenslängliche Ehrengehalt des Staatspräsidenten, das Naturschutzgesetz, die Novelle zum Gesetz über die Staatslotterie und das Filmgesetz.

Der Kampf um den Donauraum

14. bis 16. März: Konferenz Mussolini—Dollfuß—Gömbös

Rom, 4. März. Nach einer Meldung der Agentur Stefani werden in Bestätigung der gebrachten Ankündigungen die an den Budapester und Wiener Besuch Suvichs anknüpften, der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der österreichische Bundeskanzler Dollfuß vom 14. bis 16. März in Rom zu einem offiziellen Besuch bei der italienischen Regierung weilen.

Das offiziöse „Giornale d'Italia" versichert, das Ereignis habe keine feindselige Bedeutung gegen irgend jemanden und müsse in die sowohl in Italien als auch in Oesterreich und Ungarn begonnenen Bemühungen um den Wiederaufbau eingereiht werden. In den für den römischen Aufenthalt der beiden Ministerpräsidenten vorgesehenen drei Tagen würden die Probleme von gemeinsamem wirtschaftlichen Interesse gründlich behandelt und die Grundlagen für eine greifbare und dauerhafte Zusammenarbeit gelegt werden. Ministerpräsident Gömbös und Bundeskanzler Dr. Dollfuß würden in Rom jedenfalls eine Atmosphäre freundschaftlichster Sympathie vorfinden. Andere Blätter widmen schon jetzt den erwarteten Gästen Begrüßungsartikel.

Der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös und des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß bezeuge die Herzlichkeit und die ersprießliche Nützlichkeit der Beziehungen zwischen den drei Ländern, die nicht nur im gegenseitigen, sondern auch im europäischen Interesse eine

Politik des regionalen Einvernehmens entfalten, die darauf abziele, die Probleme im Donaubecken zu lösen.

Wien, 4. März. Einem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" gab Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Erklärung ab, daß den bevorstehenden Besprechungen in Rom ein rein wirtschaftlicher Charakter zukomme, doch sei eine Zollunion nicht in Aussicht genommen, da diese für Ungarn ebenso große Schwierigkeiten wie für Oesterreich haben würde. Die Frage der Triester Freihafenzone werde voraussichtlich in Rom angeschnitten werden, doch könne man noch nicht sagen, ob sie schon jetzt zu einem positiven Ergebnis führen werde.

Neuordnung der evangelischen Kirche in Preußen

Der preußische Landesbischof tritt seine Befugnisse an die Reichskirche ab

Berlin, 4. März. Durch eine am 1. März in Kraft getretene Verordnung hat der Reichsbischof als Landesbischof der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union seine Befugnisse auf die Deutsche Evangelische Kirche übertragen. Die Verordnung ist auf Grund der „Verordnung zur Sicherung einheitlicher Führung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union" vom 26. Januar erlassen.

Auf Grund dieser Verordnung hat das Geistliche Kirchenministerium ein Kirchengesetz beschlossen, das mit dem 2. März in Kraft getreten ist. Danach übernimmt die Deutsche Evangelische Kirche unter Führung des Reichsbischofs als Landesbischof durch ihre Organe die Leitung der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union.

Die Einrichtung der Generalsynode wird aufgehoben,

an ihre Stelle tritt die Landessynode, welche aus den gewählten altpreußischen Mitgliedern der Nationalsynode besteht. Der Reichsbischof ist befugt, die Zahl der Mitglieder durch Ernennung auf 30 zu erhöhen. Die Gesetzgebung erfolgt im Wege der Gesetzgebung der Deutschen Evangelischen Kirche. Die Einrichtung des Kirchensenats wird aufgehoben.

Weiter wird die Umbildung der Provinzialsynoden geregelt. Die neue Provinzialsynode besteht aus dem Bischof (Landespfarrer) als Präses, achtzehn Mitgliedern und einem Vertreter der evangelisch-theologischen Fakultät der Provinzial-Universität. Von den achtzehn Mitgliedern werden zwölf durch die bisherige Provinzialsynode gewählt, sechs durch den Bischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Der Provinzialkirchenrat besteht in Zukunft aus dem Bischof (Landespfarrer) und fünf Mitgliedern. Bei den Beratungen der Landessynode und der Provinzialsynoden erarbeitet die Synode ihre Willensmeinung in brüderlicher Aussprache. Kommt eine einmütige abschließende Stellungnahme nicht zustande, so sind für die Entschließung der Kirchenbehörde die Stimmen zu wägen.

Der Rechtsausschuß der Kirche besteht aus dem durch den Reichsbischof ernannten Vorsitzenden sowie weiteren sechs Mitgliedern, von denen der Reichsbischof zwei aus der kirchlichen Verwaltung und vier aus der Landessynode ernennt. Der Rechtsausschuß der Kirchenprovinz besteht aus dem durch den Bischof ernannten Vorsitzenden sowie vier weiteren Mitgliedern.

Die evangelische Jugendarbeit

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat weiter ein Gesetz über die Jugendarbeit beschlossen, das u. a. folgendes bestimmt:

Die Deutsche Evangelische Kirche faßt die gesamte evangelische Jugendarbeit zusammen und führt sie, von der Gemeinde ausgehend, als „Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche" durch. Das Jugendwerk treibt lediglich Wortverkündigung, und alle im Jugendwerk tätigen Kräfte arbeiten lediglich im Auftrag und Dienst der Kirche. Das Jugendwerk gilt der gesamten deutschen evangelischen Jugend. Eine Sondermitgliedschaft besteht daher nicht.

Der Reichsbischof beauftragt mit der Leitung des Jugendwerks der Deutschen Evangelischen Kirche den Reichsjugendpfarrer. Dieser vertritt das Jugendwerk nach außen und trifft alle innerhalb der Gesamtkirche wie innerhalb sämtlicher kirchlicher Gliederungen (Landeskirche, Provinzialkirche, Kirchenkreis, Gemeinde) erforderlichen Maßnahmen für evangelische Jugendarbeit. Er bestellt Landes- und Kreisjugendpfarrer.

Schikanen gegen die Polen in der Tschechoslowakei

Warschau, 5. März. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Teschen tritt die tschechische nationalistische Presse immer heftiger gegen Polen und die polnische Bevölkerung auf. An der Spitze der polenfeindlichen Aktion steht die tschechische Schuljugend, die mit Unterstützung tschechischer Legionäre, Turner usw. provokatorische Versammlungen in Ortschaften mit polnischer Mehrheit veranstaltet.

Wahrscheinlich um das Feuer gegen die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei noch zu schüren, schreibt das Organ des tschechischen Außenministeriums, die „Prager Presse", unter „Jenseits der polnischen Grenzen":

„In Wolhynien und in anderen Teilen Polens leben etwa 60 000 Tschechoslowaken. Im gestrigen „Ceske Slovo" weist E. Moravan an Hand eingehender Daten nach, wie wenig die polnischen Behörden dieser Minderheit entgegenkommen, während

die Polen in der Tschechoslowakei weitgehende Förderung

finden. So wird der größte Teil des polnischen Minderheitenschulwesens im Teschener Gebiet aus tschechoslowakischen öffentlichen Mitteln erhalten."

Der Beobachter

Der gestrige 4. März war ein volksdeutscher Trauertag, dessen auch bei uns gedacht sein soll.

Am 4. März 1919 wurden in sämtlichen sudetendeutschen Städten Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten. Hunderttausende deutsche Volksgenossen aus Böhmen, Mähren und Schlesien forderten auch für sich das Recht der freien Selbstbestimmung. Was erwiderte die tschechische Regierung? Militär rückte an, einige Salven in die wehrlose Menge, 54 Tote, 112 Schwerverletzte in den deutschen Städten Aussig, Eger, Reichenberg, Arnau, Kaaden, Karlsbad, Mies und Sternberg waren die Antwort auf die Forderung nach Gerechtigkeit.

Seitdem ist der 4. März Volkstrauertag bei den Sudetendeutschen. Der Fremde, der an diesem Tage in sudetendeutsches Gebiet kommt, merkt davon nichts. Es dürfen keine Gedenkfeiern stattfinden, die Behörde verbietet es. In den ersten Jahren nach 1919 veranstaltete man Wallfahrten zu den Gräbern der Erschossenen. Die Behörden ließen an dem Tage die Friedhöfe sperren, man verwehrte selbst den Angehörigen den Zutritt. Man verbot das Aushängen von Trauerfahnen, belegte Vereine, die Feiern veranstaltet hatten, mit schweren Strafen. Dreimal Wehe aber, wenn gar dieses Jahr am 15. Jahrestage irgendwo ein paar Unentwegte es wagen würden, sich zu einer Gefallenen-Feier zusammenzufinden! Eine „hakenkreuzlerische Provokation" würden die Emigranten- und sozialdemokratischen Blätter daraus machen, ganz zu schweigen von der tschechischen Presse.

Aber nicht genug, daß man die Erinnerung an jenen Tag mit allen Mitteln aus den deutschen Herzen auszumerzen versucht, man reißt noch durch tschechisch-nationale Demonstrationen immer wieder die alten Wunden auf. Warum hat der Nationalrat (Narodni rada), in dem 27 nationale Verbände zusammengeschlossen sind, gerade den 4. März d. J. ausgesucht, um den Tag des Auslandtschechentums zu feiern? Es ist merkwürdig, daß das Volk, das den 3,5 Millionen Deutschen innerhalb seiner Staatsgrenzen jede Anteilnahme an den Ereignissen im Muttervolke durch drakonische Maßnahmen verbietet, in aufdringlicher Weise und ausgerechnet am 4. März die Verbundenheit seiner außerhalb der Grenzen lebenden Volksgenossen mit dem Mutterland herausstellt. Es findet darin seine Erklärung, daß das Tschechentum — wenigstens das maßgebende — noch ganz im Banne eines Vorkriegsnationalismus befangen ist, der durch den Nationalsozialismus völlig überwunden ist, den Adolf Hitler ins alte Eisen geworfen hat und der — Gott behüte uns — niemals wiederkommen soll.

*

Die drei von der Brandstelle des Reichstags, die roten Genossen Dimitroff, Popoff und Taneff sind nun aus Deutschland abgeschoben worden. Ihr Heimatland Bulgarien hat sich entschieden gegen ihre Heimkehr gesperrt. Um so weiter tat das rot gewordene Mütterchen Rußland seine Arme auf. Der „Held" und „Märtyrer" Dimitroff hat nun nach seiner Ankunft in der Weltzentrale des Kommunismus den Pressevertretern mit beredten Worten ihre Leiden und seine Heldentaten in Deutschland geschildert und kräftig auf die „Nazis" geschimpft, die den Schwätzer aufgehängt hätten, statt ihn laufen zu lassen, wenn man Moskauer Methoden angewandt hätte. Natürlich ist Herr Dimitroff überzeugt, daß die Nationalsozialisten den Reichstag angezündet haben. Die Tortur, die von den Nationalsozialisten auf die Gefangenen angewandt werde, sei äußerst raffiniert. Vor allem die moralischen (?) Torturen seien sehr destruktiv. „Ich habe," erklärte er pathetisch, „Deutsch-

land mit einem Herzen voll von Haß gegen den Faschismus und von Liebe zu dem deutschen Proletariat, mit dem ich mich solidarisiere, verlassen. Der Kampf, der um unsere Freilassung geführt wurde, muß künftig für die Befreiung von tausenden deutschen Gefangenen geführt werden."

Eine „Heldentat" konnte er noch kurz vor dem Verlassen Deutschlands vollbringen. Als das Flugzeug, das die drei Kommunisten beförderte, in Königsberg Aufenthalt hatte, erklärte Dimitroff einem hohen Polizeioffizier, er hoffe einmal als Gast einer deutschen Sowjetregierung nach Deutschland zu kommen. Man fragt sich dabei, ob die Verblendung oder die Großmannssucht dieses kleinen roten Agitators größer ist.

Schreckliche Sachen hat er in den deutschen Gefängnissen durchmachen müssen. Nun ist seine Gesundheit ruiniert. Er ist nervös und übermüdet, hat Rheumatismus und — ist „erkältet" (vielleicht von dem Königsberger Aufenthalt?)! Aber der Lohn ließ nicht lange auf sich warten. Zu den vielen Ehrungen ist nun noch eine hinzugekommen, er ist zum Mitglied des Vereins der „Alten Bolschewisten" ernannt worden. Nun ist er berühmt. Aber dieser Ruhm ist ein künstlicher, und man möchte wünschen, daß auch die Welt draußen diese Seifenblasen-Romantik endlich einmal durchschaute!

Was war an Dimitroff „Heldenhaftes"? Er wurde in einem gefährlichen Augenblick unter peinlichen Umständen verhaftet. Man behandelte ihn mit aller deutschen Zuvorkommenheit als Untersuchungsgefangenen. Man machte ihm mit Gründlichkeit einen sicher allzu gründlichen Prozeß.

Bei diesem Prozeß wußte Dimitroff vom ersten Augenblick an, daß die Sowjets hinter ihm standen, daß sie ihn deckten und nach Prozeßende mit Begeisterung bei sich aufnehmen würden. Er rechnete je länger je mehr mit der deutschen Sachlichkeit und täuschte sich darin nicht.

Ein solcher Mensch kann wahrhaftig mit Leichtigkeit den wilden Mann spielen. Aber ist er ein „Held"? Als er wirklichen Männern begegnete, sank er in Nichts zurück. Ein aufgeschlossener kleiner Parteisekretär!

*

Der Schnee schmilzt im hohen Atlas. Schon rücken die Vorposten von zwei Divisionen französischer Kolonialregimenter und Fremdenlegionäre in die unzugänglichen Felsennester des Antiatlas-Gebirges. Die ersten Verlustlisten aus Marokko künden bereits den Tod von soundsoviel Offizieren und Fremdenlegionären. Der Kampf um die Freiheit der letzten Berberstämme im Süden Marokkos ist im vollen Gange.

Welch eine herrliche Gelegenheit, die letzten Errungenschaften von Schneider und Creuzot, Renauld usw. zu erproben! Mit Flammenwerfern, Gasgranaten, Gebirgstanks, Raupenschleppern, Jagd- und Bombenflugzeugen brechen 60 000 Mann auf, um vielleicht 10 000 oder 20 000 mit Flinten und Revolvern bewaffneten Beduinenstämmen den Garaus zu machen. 6000 Mann fielen auf französischer Seite in den blutigen Kämpfen des vergangenen Herbstes, ohne daß eine restlose „Befriedung" gelang.

Jetzt aber wird reiner Tisch gemacht! Frankreich braucht sichere Zufahrtstraßen durch die Sahara zum Sudan. Bis in die Oasen am Südrand Marokkos reichen bereits die neuen Kunstfahrstraßen. Sie müssen um ein paar tausend Kilometer bis an den Niger verlängert werden, um den Anschluß an die Flußdampfer und Eisenbahnen des Sudans herzustellen. Darum muß alles ausgetilgt werden, was sich in den letzten freien Oasen zwischen Marokko und dem Atlantischen Ozean noch regt und Widerstand leistet. Jede Wasserstelle wird besetzt und mit einem Forts verteidigt werden, bis die letzten freien Berber entweder verdurstet, gefallen oder gefangen sind. Es fließt ja wenig französisches Blut dabei! Billige Fremdenlegionäre verspritzen ihr Blut in der Sahara. Arme verführte Deutsche zu Tausenden darunter, die jetzt für Frankreichs Ruhm und Machterweiterung fallen und fallen werden.

Völkerbund wieder einmal versagt

Die Vermittlung des Völkerbundausschusses zwischen Bolivien und Paraguay ergebnislos

Paris, 5. März. Nach einer Havas-Meldung aus Buenos Aires ist die Friedensvermittlung des Völkerbundsausschusses für den Streit zwischen Bolivien und Paraguay auf große Schwierigkeiten gestoßen, so daß der Ausschuß bereits am 6. oder 7. März seine Rückreise nach Europa antreten dürfte. Auf den Friedensvorschlag des Ausschusses habe die bolivianische Regierung bisher noch nicht geantwortet. Dazu komme, daß die Antwort Paraguays Forderungen enthalte, die die Fortsetzung der seit Anfang Januar stattfindenden Verhandlungen in Buenos Aires unmöglich machten.

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse

Zahl der Aussteller gestiegen / Dr. Goebbels spricht

Leipzig, 5. März. Gestern ist die Leipziger Frühjahrsmesse durch Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden.

Wer die Leipziger Messe nur vom Vorjahr her kennt, der ist überrascht über die Fülle, die in diesem Jahr in den Straßen der Innenstadt und in den Messehäusern herrschte. Die Zahl der Aussteller ist mit über 7500 um 18 Prozent gegenüber der letzten Frühjahrsmesse gestiegen. Ueber 20 000 Rechnungsmeter hat die Ausstellungsfläche zugenommen. Das Ausland hat rund 550 Aussteller entsandt, die aus 24 Ländern der Welt kamen. Ueber die Besucherzahl ist noch kein genauer Ueberblick zu erlangen; daß aber auch unter den Besuchern diesmal das Ausland zahlreicher vertreten ist, steht fest.

In seiner Eröffnungsrede auf der Leipziger Messe gab Reichsminister Dr Goebbels einen mit interessanten Zahlen belegten Ueberblick über die praktischen Erfolge der bisherigen national-sozialistischen Wirtschaftspolitik. Er teilte mit, daß die Regierung gemeinsam mit der Wirtschaft

am 21. März die neue große Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit

beginne, und richtete in seinen, von starkem Glauben an die Zukunft getragenen Worten einen dringenden Appell an alle, im Kampf gegen die Not und für die deutsche Existenz fest zusammenzustehen.

Die Männer der nationalsozialistischen Revolution, die am 30. Januar 1933 an die Macht kamen, so sagte er u. a., übernahmen von ihren Vorgängern eine furchtbare Erbschaft. Die Finanzen waren verwüstet, die Wirtschaft ruiniert, das Bauerntum in seinen Existenzgrundlagen unterhöhlt, über 6 Millionen Arbeitslose zeichneten den Weg des deutschen Niederbruchs, das gesamte Produktionsleben war von einer lähmenden Krise der Hoffnungslosigkeit, um nicht zu sagen Verzweiflung, befallen.

Der Reichsminister wies an Hand von Zahlen nach, daß von September 1933 bis Ende Januar 1934 trotz der Ungunst der Witterung eine

weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit

um 75 000 erzielt werden konnte.

Im Jahre 1933 hat, führte der Reichsminister aus, die Zahl der Konkurse um 46 Prozent und die Zahl der Vergleichsverfahren um 76 Prozent abgenommen. Im Jahre 1933 sind mengenmäßig 12 Prozent mehr Waren erzeugt worden als 1932. Der Produktionswert der Industrie beläuft sich 1933 auf rund 31 Milliarden gegenüber 38 Milliarden im Jahre 1932. Produktion und Umsatz der Maschinenfabriken betrugen im Januar 1933 etwa 80 Millionen, im Dezember 1933 etwa 140 Millionen. Die Erzeugung der gesamten deutschen Textilindustrie betrug 1932 6,4, 1933 7,2 Milliarden. Die Beschäftigung im Baugewerbe stieg im Jahre 1933 um 60 Prozent. Es wurden im Jahre 1933 etwa 200 000 Wohnungen errichtet, das sind rund 40 000 mehr als im Jahre vorher, und die Erzeugung in der Automobilindustrie lag im letzten Halbjahr 1933 um rund 121 Prozent über dem Stande des entsprechenden Halbjahres 1932.

Oder um es an dem nächstliegenden Beispiel klarzumachen:

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wird um mehr als 1200 Firmen stärker beschickt, als die Frühjahrsmesse im Jahre 1933.

Diese Zahlen sprechen eine zu deutliche Sprache als daß sie irgendeines Kommentars bedürfen. Damit aber nicht genug! Das deutsche Volk hat durch ein ganz großzügiges soziales Hilfswerk auch für die Aermsten der Armen die Ueberdauerung dieses schweren Winters möglich gemacht. Das Winterhilfswerk, das mit dem 3. März seinen Kampf gegen Hunger und Frost für diese Kälteperiode abschließt, kann dabei voraussichtlich einen Umsatz von rund 320 Millionen in Geld und Sachwerten verbuchen.

Mit Beginn des Frühlings, am 21. März, eröffnet die Regierung zusammen mit der deutschen Wirtschaft

die zweite große Jahresoffensive gegen die Zeitkrankheit der Arbeitslosigkeit.

Sie wird sogleich mit einem fertigen Programm an die Oeffentlichkeit treten, in dessen Vollzug wir wiederum rund 2 Millionen der grauen Elendsarmee von der Straße in die Fabriken und Kontore zurückzuführen hoffen. Die Regierung rechnet dabei auf die tatkräftige Unterstützung aller Kreise des deutschen Wirtschaftslebens.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Nichts soll mir ferner liegen, als einem billigen Zweckoptimismus zu huldigen. Aber

mit starkem Selbstvertrauen wollen wir auf dem einmal eingeschlagenen Wege deutscher Zukunft weiterschreiten und uns durch keine Not und durch keine Gefahr vom klaren Kurs abdrängen lassen.

Wo Mut und Tatkraft, Fleiß und Beharrlichkeit, Wärme des Gefühls und Tapferkeit des Denkens sich miteinander vermählen, da muß es am Ende auch wieder nach oben gehen.

Der größte Teil der deutschen Not liegt hinter uns. Den kleineren, der vor uns liegt, werden wir in gemeinsamem Kampfe bezwingen. Wenn Regierung und Volk treu zusammenstehen, wo gäbe es ein Unglück, das uns in unserem Gleichmut erschüttern könnte? In diesem Sinne erkläre ich die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 für eröffnet!"

Das deutsche Schulwesen in Polen

Der 2. Teil der Rede des Senators Utta im Senat*)

Indem ich nochmals zu dem staatlichen Schulwesen mit deutscher Unterrichtssprache zurückkehre, will ich mich auf die Feststellung beschränken, daß sich auch hier die Verhältnisse keinesfalls gebessert haben und daß auch hier ein großes Chaos herrsche. Ich habe behauptet und behaupte es heute wieder, daß es

auf dem Territorium des früher russischen Teilgebietes keine Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, wie sie das Gesetz vom 3. März 1919 vorsieht, mehr gibt.

Man hat mir aus diesem Grunde verschiedene Vorwürfe gemacht. Das amtliche Verzeichnis der Schulen in der Republik Polen für das Jahr 1930/31 gibt mir aber voll und ganz recht. In diesem Verzeichnis finden wir in der Rubrik „Unterrichtssprache" nur die Bezeichnungen „deutsch-polnisch" oder „polnisch-deutsch". Das bedeutet, daß in diesen Schulen nur einige Gegenstände, meistens nur Religion und Deutsch, als Lehrfach, in zwei bis vier Stunedn in deutscher Sprache unterrichtet werden, während das Gesetz vom 3. März 1919, das doch bis heute immer noch verpflichtet, im Art. 27 vorsieht, daß in den deutschen Schulen alle Lehrfächer in deutscher Sprache zu unterrichten sind. Der Unterricht der polnischen Sprache ist nur als Lehrfach vom zweiten Schuljahre ab obligatorisch.

Senator Utta weist dann darauf hin, daß im Gegensatz zu dem klaren Wortlaut des Gesetzes, das Warschauer Schulkuratorium in einem Rundschreiben vom 9. Februar 1934 angeordnet hat, daß auch in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache der Geschichts- und Geographieunterricht in polnischer Sprache und an Hand von bestätigten polnischen Lehrbüchern erteilt wird und daß im Petrikauer Kreis die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache keine Existenzberechtigung haben. Aus dem Grunde soll ab 1. April in den deutschen Schulen die polnische Unterrichtssprache eingeführt werden. Senator Utta drückt die Erwartung aus, daß das Ministerium diese Anordnung aufhebt, für die rechtlichen Grundsagen nicht vorhanden seien.

Die angeführten Tatsachen zeigen, wie die lokalen Schulbehörden die gesetzlichen Bestimmungen auslegen.

Die Lehrer der deutschen Schulen befinden sich zwischen Hammer und Amboß; die deutsche Bevölkerung verlangt auf Grund des ihr zustehenden Rechtes, daß der Unterricht in den Schulen in deutscher Sprache geführt wird, die Schulinspektoren, die in den meisten Fällen die deutsche Sprache überhaupt nicht beherrschen, prüfen die Kinder bei den Visitationen in polnischer Sprache. Hat der Lehrer so unterrichtet, wie das Gesetz es bestimmt und wie die Eltern es verlangen, so können die Kinder dem Schulinspektor auf seine Fragen keine genügenden Antworten geben.

Zwischen der Schule und den Eltern entsteht eine Kluft,

der Lehrer wird angefeindet. Kein Wunder, daß jeder gewissenhafte deutsche Lehrer darunter seelisch schwer leiden muß und daß die so oft genannte staatliche Erziehung schwer darunter leidet. Wenn wir noch hinzufügen, daß in einigen Ortschaften von den Schulleitern die Feststellung der Arbeitsstätte der Väter der Schulkinder verlangt wird, und wenn dann diejenigen Familienväter, die ihre Kinder in eine deutsche Schule schicken, ihre Stellung und ihr Brot verlieren, so wird die Schuld an diesem großen Unglück den Schulleitern zugeschrieben, und die Einstellung zu der Schule wird für beide Teile unerträglich. Das Interesse des Staates, das Wohl unserer Jugend und die Notwendigkeit, der immer wachsenden Aufregung und Unzufriedenheit unter der deutschen Bevölkerung ein Ziel zu setzen, erfordert es, daß diesem Zustand sobald als möglich ein Ende bereitet wird.

Will das Ministerium auf die Aeußerungen und Beweise unseres guten Willens eine positive Antwort geben, so muß es unverzüglich an die Beseitigung der von mir oben angeführten Mißstände herantreten.

Zu diesem Zwecke müßte eine spezielle Abteilung für das Minderheitenschulwesen geschaffen werden. Das Ministerium muß sobald als möglich klare und deutliche Bestimmungen über das deutsche Schulwesen erlassen und für diese Schulen entsprechende Lehrpläne ausarbeiten. Die Visitation dieser Schulen muß besonderen Visitatoren, die die deutsche Sprache beherrschen übertragen werden, denen es zur Pflicht gemacht wird, die Kinder in deutscher Sprache und im Rahmen der festgesetzten Programme zu prüfen. Bei der Lösung dieser Probleme sind wir

gern bereit, auf Wunsch des Ministeriums mitzuarbeiten und gute Fachkräfte zur Verfügung zu stellen.

Zum Schluß will ich noch einige Worte den evangelischen Bekenntnissen widmen. Der Senatsreferent nimmt zu den Bekenntnisfragen keine Stellung, dagegen der Sejmreferent hat diese Probleme ziemlich ausführlich behandelt. Er führt alle Anordnungen und Vorbereitungen an, die die Regierung zwecks Regelung des Verhältnisses des Staates zu der katholischen und orthodoxen Kirche und den jüdischen Gemeinden getroffen hat.

Die evangelischen Kirchen werden aber mit keinem Worte erwähnt.

Uns ist dagegen bekannt, daß ein neues Gesetz vorbereitet wird, das das Verhältnis des Staates zu der evangelisch-augsburgischen Kirche festlegen soll. Dieses Projekt unterscheidet sich wesentlich von dem im Jahre 1923 von der konstituierenden Synode unserer Kirche als deren rechtlichen Repräsentanten einstimmig angenommenen Gesetzentwurf. Das neue Projekt läßt sich weder mit dem Art. 115 unserer Staatsverfassung, noch mit den Grundsätzen der evangelischen Kirchen in Einklang bringen. Dieses Projekt hat in der evangelischen Oeffentlichkeit eine begreifliche Aufregung und Unzufriedenheit hervorgerufen. Wir erwarten aber, daß die Regierung diese äußerst wichtige Angelegenheit nicht einseitig erledigen, sondern die in der Verfassung vorgesehenen Verständigung mit der rechtlichen Vertretung dieser Kirche suchen wird. Sollte die Regierung der Kirche ein Gesetz aufzuzwingen versuchen, zu dem sie ihre Zustimmung nicht geben kann, so müßte dies zu einer Spaltung in der Kirche führen und zu einer Quelle fortwährender Kämpfe zwischen Staat und Kirche werden. Dies kann doch weder im Interesse des Staates noch der Kirche liegen. Bei gutem Willen von beiden Seiten wird sich eine Verständigung leicht erzielen lassen, und dadurch wird eine dauerhafte Grundlage zu einer friedlichen und für beide Seiten nützlichen Zusammenarbeit geschaffen.

*) Der erste Teil der Rede wurde in der Sonntagsnummer veröffentlicht.

Budget 1934/35 im Senat verabschiedet

Warschau, 5. März. Nach einwöchiger Arbeit hat das Plenum des Senats in seiner vorgestrigen Sitzung das Budget für das Jahr 1934/35 endgültig angenommen. Die längste Debatte wurde über das Budget des Innenministeriums geführt. Die Haushaltsarbeiten sind abgeschlossen worden mit einer grundlegenden Erklärung des Regierungsblocksvertreters Senator Targowski und einer längeren Rede des Finanzministers Zawadzki, der dann eine Reihe von Abänderungen am Budget vorgenommen hat, geht die Vorlage noch einmal zurück an den Sejm.

Bresthäftling auf Gesundheitsurlaub

Warschau, 5. März. Der frühere Abgeordnete Mastek, der seine im Brest-Prozeß gefällte Strafe zu verbüßen hat, erhielt jetzt auf Grund einer Konsultation dreier Aerzte, die vom Strafdepartement des Justizministeriums delegiert worden waren, einen Gesundheitsurlaub bis zum 4. April, um sich einer Kur gegen Zuckerkrankheit zu unterziehen.

Die Schulden des Arbeitslosenfonds

Warschau, 5. März. Die „Gazeta Polska" veröffentlicht folgenoe Aufklärung zu den Meldungen gewisser Blätter über angebliche Gewinne des Arbeitslosenfonds: Der Arbeitslosenfonds setzt sich in seiner Verwaltung aus 21 Bezirksämtern zusammen. In gewissen Monaten kann angesichts der Verringerung der Arbeitslosigkeit im Gebiet eines der Bezirke die Bilanz des betreffenden Bezirks einen Ueberschuß der Beitragseinkünfte über die Auszahlungen des Fonds aufweisen. Der Fonds zeigt aber als Gesamtinstitution seit einer Reihe von Jahren das umgekehrte Verhältnis, das heißt einen beträchtlichen Ueberschuß der gezahlten Unterstützungen über die Einkünfte aus Beiträgen. Das hat dazu geführt, daß der Arbeitslosenfonds am 1. Januar des Jahres beim Staatsfiskus mit über 153 Millionen Zl. verschuldet war.

Frauenorganisation für militärische Vorbereitung

Warschau, 5. März. Am 10. und 11. d. Mts. soll die 6. Generalversammlung von Delegierten der Frauenorganisation für die militärische Vorbereitung stattfinden. Der Eröffnung des Kongresses wird, dem Vernehmen nach, auch der Staatspräsident beiwohnen.

Staatspräsident wieder in Warschau

Warschau, 5. März. Gestern abend ist der Staatspräsident mit seiner Gemahlin und dem Gefolge aus Zakopane wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Amerikanischer Geistlicher über Hitler

New York, 5. März. Pastor Turner von der Berliner amerikanischen Kirche begann seine vom amerikanischen Kirchenverband veranlaßte Vortragsreihe mit einer Ansprache in der Community-Kirche zu New York. Er führte darin u. a. aus, die Massen des deutschen Volkes fühlten, daß Hitler zu ihrem Herzen gesprochen habe. Sie seien zufrieden, denn er habe ihrem Denken nach den Erfahrungen der Nachkriegszeit wie der Hungerblockade und dem französischen Ruhreinbruch unter Verwendung von Farbigen und dem Young-Plan wieder Ziel und Richtung gegeben.

Verstärkte Nachforschungen zur Aufklärung des Mordes an Richter Prince

Paris, 5. März. Die Morgenpresse berichtet, daß der wieder eingestellte Polizeiinspektor Bony, der fragliche Stavisky-Scheckabschnitte beschafft hatte, auf Weisung des Justizministers mit der Leitung der Nachforschungen zur Aufklärung des Mordes an dem Gerichtsrat Prince betraut worden ist. Bony ist nach Dijon abgereist.

„Excelsior" will berichten können, daß die Paßkontrolle an der französisch-spanischen Grenze französischerseits verschärft wurde, weil man befürchtet, daß Personen, die in die Stavisky-Affäre verwickelt sind, nach Spanien zu flüchten versuchen werden.

Flieger Costes in Münster gelandet

Münster, 5. März. Der französische Flieger Costes, der sich auf einem Fluge von Paris nach Kopenhagen befand und seit Sonnabend nacht permißt war, ist in der Nacht zum Montag auf dem Flugplatz von Münster wohlbehalten gelandet.

Das ‚Seeungeheuer' von Cherbourg

Paris, 3. März. Am Strande bei Cherbourg ist ein seltsames Seetier angetrieben, das der Oeffentlichkeit reichen Gesprächsstoff bietet, nachdem es um das Seeungeheuer von Loch Neß still geworden ist. Das an der französischen Küste angetriebene Tier gehört einer völlig unbekannten Gattung an. Es ist 8 Meter lang und von blaugrauer Farbe. Auf dem etwa einen Meter langen Hals sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf. Das seltsame Seetier soll durch ein Schiff angerissen und getötet worden sein.

Ein Professor der Naturwissenschaften, Courbière, äußert sich über dieses Tier folgendermaßen: Es handelt sich nicht um ein „Ungeheuer", sondern um einen Wal ganz seltener Art. Da die Verwesung aber schon sehr fortgeschritten und das Tier entstellt ist, ist eine nähere Untersuchung unmöglich. Der Umfang des Tieres soll nach der Ansicht des Professors in Wirklichkeit größer sein als im gegenwärtigen Zustande, da es die gewaltigen Eingeweide verloren hat. Auch der Kopf, der dem eines Kamels nicht unähnlich sieht, ist zertrümmert, und die Ueberreste lassen nicht mehr mit Genauigkeit auf die wirkliche Form schließen. Gewiß ist jedenfalls, daß ein solches Tier in diesen Breiten zum erstenmal gestrandet ist. Professor Courbière gibt der Vermutung Ausdruck, daß man es hier mit einem Hyperodon zu tun hat, einem Riesenwal des Atlantik, wie er dort von den Walfischfängern gern gesucht wird; er könne dies aber nicht mit Bestimmtheit sagen. Auf jeden Fall habe das Tier nichts mit dem Monstrum vom Loch Neß noch irgend etwas mit einer Seeschlange zu tun.

Gelehrtenstreit um das „Seeungeheuer"

Wie ein Sonderkorrespondent aus Cherbourg meldet, ist das „Seeungeheuer" von Cherbourg von dem zweiten Direktor des Naturhistorischen Museums in Paris, Professor Petit, untersucht worden. Professor Petit erklärte, daß es sich weder um einen Wal noch um eine Robbe, noch überhaupt um ein Säugetier handle, sondern um einen höchst merkwürdigen Seefisch. Der Schädel des Tieres mit seinen außerordentlich tiefen Höhlungen sei das Auffälligste. Form und Lage der Leber und die besondere Art der Herzklappen bewiesen jedoch, daß es ein Fisch sei. Der Rumpf des Tieres ist stark verwest, doch ist der Kopf so gut erhalten, daß man nach der Meinung des Professors in Paris wenn auch vielleicht nicht die Art, so doch die Gattung des Fisches feststellen kann.

Flucht eines berüchtigten Bankräubers

London, 5. März. Der berüchtigte Bankräuber Dillinger ist aus dem Staatsgefängnis von Indiana geflüchtet. Tausende von Polizisten und Milizsoldaten in Indiana, Ohio und Illinois sind aufgeboten, um den Verbrecher wieder zu fassen. Mit Hilfe der von ihm selbst angefertigten Pistolenattrappe hat Dillinger die zahlreichen Wärter einzuschüchtern verstanden, die zur Bewachung aufgeboten waren.

Zur Flucht benutzte er den Kraftwagen der Gefängnisdirektion.

Der Ausbruch des Schwerverbrechers aus der Strafanstalt gelang, obwohl diese von einer 50 Mann starken Postenkette umgeben war.

Geheimnisvolle Explosion auf einem amerikanischen Flugplatz

10 Militärflugzeuge zerstört
Eine halbe Million Schaden

Fort Leavenworth (Kansas), 5. März. Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute eine geheimnisvolle Explosion, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden 10 Militärflugzeuge sowie eine Flugzeughalle zerstört und umfangreiches wissenschaftliches Material schwer beschädigt.

Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Diese aufsehenerregenden Vorgänge werden auf die kürzlich von Präsident Roosevelt erlassene Anordnung zurückgeführt, daß eine Untersuchung über die Beschuldigungen der Sabotage von Militärflugzeugen vorgenommen werden sollte.

Stadt Posen

Montag, den 5. März

Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 17.38; Mondaufgang 23.06, Monduntergang 7.17.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Bewölkt. Windstille. Barom. 751.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 5. März + 1,29 Meter, gegen + 1,24 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 6. März: Mild, zunehmend bewölkt, vorübergehend etwas Regen, auffrischende Südwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Der fröhliche Krieg".

Teatr Polski:

Montag: „Der Vierte zum Bridge".
Dienstag: „Ciapcius".

Teatr Nowy:

Montag: „Auferstehung".
Dienstag: „Auferstehung".

Kinos:

Apollo: „Die große Sünderin"
Colosseum: „Die Ritter der Nacht".
Metropolis: „Der 14. Juli". (In französischer Sprache.)
Moje (fr. Odeon): „Liebesabenteuer".
Słońce: „Die Kaiserin und ich". (Lilian Harvey)
Sfinks: „Die weiße Lilie". (Helene Hayes.)
Wilsona: „Männer in ihrem Leben".

„Furchtbar nett"

Einer fängt an, und die anderen machen es gedankenlos nach.

1. „Furchtbar." Wie oft hören wir dies Wort in Verbindung mit Ausdrücken, die es verstärken soll, zu denen es aber in krassestem Widerspruch steht. „Es wäre furchtbar nett, wenn Sie uns heute besuchen wollten." Antwort: „Ich komme furchtbar gern." Wie kann etwas nett sein und gern geschehen, wenn es zugleich furchtbar, also furchterregend, erschreckend ist?!

2. Nich." Das soll heißen: „Nicht wahr?" Nach jedem dritten, vierten Wort wird es eingeschaltet. „Ich war gestern im Theater, nich? Es gab „Tannhäuser", nich? Die Aufführung war glänzend, nich? Aber finden Sie nich auch, nich? daß Wagner sehr hohe Ansprüche, nich? an die Sänger stellt, nich?" Macht man den Sprecher darauf aufmerksam, so sagt er: „Aber ich sage doch nicht immer nich, nich?" Es ist oft unerträglich und klingt unglaublich töricht, nich?

3. „Dank." Dies Wort wird erschreckend häufig und sinnlos anstelle der richtigen Ausdrücke für das veranlassende Ereignis (durch, infolge) gebraucht. „Dank dem anhaltenden Regenwetter mußte das so mühsam aufgezogene Strandfest abgesagt werden." Ein Gelehrter schrieb aus dem Kriege: „Dank einer Fliegerbombe mußte mein Freund X auf mehrere Monate ins Lazarett." Dank, heißer Dank der Bombe, das sagt ein Freund dem anderen!

Dr. W.

Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken

Ortsgruppe Posen

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltet am Sonntag, dem 11. März, nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge seine diesjährige Hauptversammlung. Nach dem Tätigkeitsbericht über das verflossene Arbeitsjahr erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Aus Anlaß der Hauptversammlung wird auch die Jungschar Gelegenheit nehmen, sich der Gemeinde vorzustellen und dem Ernst der vorösterlichen Zeit entsprechend das Spiel vom Gevatter Tod von Rudolf Mirbt aufführen.

Wichtige Gesetze in deutscher Uebersetzung

Die am 1. Juli 1934 in Kraft tretenden polnischen Gesetze: das polnische Recht über die Schuldverhältnisse und das polnische Handelsgesetzbuch nebst Einführungsbestimmungen können in deutscher Uebersetzung von der **Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, bezogen werden.** Beide Uebersetzungen dieser Gesetze sind in einer Broschüre (Großoktavformat) zusammengefaßt und kosten 5 Zł.

Die deutschen Uebersetzungen des neuen Sozialversicherungsgesetzes und der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz, das seit dem 1. Januar 1934 Geltung hat, sind in der Sammlung des Blattes „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" erschienen. Beide Uebersetzungen können zum Preise von je 3,50 Zł. von der obengenannten Geschäftsstelle bezogen werden.

— **Oeffentliche Sammlung.** Der Regierungskommissar für die Hauptstadt Warschau hat dem Komitee zum Bau eines Schießstandes im Namen des ersten Marschalls Polens Józef Piłsudski (Sitz des Komitees ist Warszawa, ulica Myśliwiecka 3) die Erlaubnis erteilt, im Gebiete der ganzen Republik, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, eine öffentliche Sammlung zu veranstalten. Die Sammlung erfolgt durch den Verkauf von Klebezetteln zu 10, 20 und 50 Gr., sowie zu 1 und 10 Zł., wobei Straßensammlungen ausgeschlossen sind.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Freitag dieser Woche um 7 Uhr abends mit folgender Tagesordnung statt: Amtseinführung von sieben Beisitzern, die in einer voraufgehenden Sonder-Wahlsitzung gewählt werden; Wahl von Delegierten für den Landtag des Kommunal-Kreditverbandes; Wahl von drei Mitgliedern zum Spitalrat; Angelegenheit der Grenzerweiterung der Stadt Posen; Verlegung der Wochenmärkte vom Schrodkaer Markt nach dem Platz an der ul. Warszawska; Erörterung des Projekts der Errichtung von Markthallen auf dem Gelände der Posener Messe; Referat des Ing. Czarnecki über den Ausbau der Stadt.

Fahrpreisermäßigung für Deutschlandreisende. Wir werden von „Wagon-Lits-Cook" gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Fahrpreisermäßigungen für Reisen aus dem Auslande durch oder in Deutschland zwar ursprünglich bis zum 31. Mai vorgesehen waren, daß sie aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch weiterhin in Kraft bleiben werden.

X **Fußbodenbrand.** In der Wohnung der Stanisława Walczewska, Górna Wilda 116, entstand ein Fußbodenbrand, der auf die Badestube des Nachbarn Graczyk übergriff, wo sämtliche Wäsche verbrannte. Die Ursache des Brandes ist darauf zurückzuführen, daß der vor dem Ofen stehende Aschenkasten durchgebrannt war. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

X **Falscher Kriminalbeamter.** In der Wohnung der Franziska Biegas, Wallischei 74, erschien der ul. Sew. Mielżyńskiego 6 wohnende Franz Rosiński und stellte sich als Kriminalbeamter vor. Er forderte die Frau zur Herausgabe ihrer Barschaft auf und versuchte sich an ihr zu vergehen. Der Täter wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

X **Festnahme von Taschendieben.** Im Kino „Słońce" wurden die Taschendiebe Feliz Tonder, Kirchstr. 20, und Marjan Szulerowicz, ul. Gen. Prądzyńskiego 14, auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

X **Versuchter Straßenraub.** In der ul. Mostowa wurde Helene Generke von zwei unbekann-

Generalkirchenvisitation in der Stadt Posen

(Schluß)

An die ersten Tage der Generalkirchenvisitation schloß sich als weitere öffentliche Versammlung am Donnerstag abend eine allgemeine Männerversammlung im Evangelischen Vereinshaus, die im Gegensatz zu der Frauenversammlung nur sehr schwach besucht war und dadurch leider nicht bewies, daß die neu erwachte Anteilnahme der Männer am kirchlichen Leben auch schon in die praktische Tat umgesetzt wird. Gerade in dieser Männerversammlung aber wurden die Männer auf Arbeitsgebiete innerhalb der Kirche hingewiesen, die ihren Gaben und ihren Interessen entgegenkommen. Die Versammlung wurde von Superintendent D. Rhode eröffnet, der darauf hinwies, daß der evangelische Mann dazu berufen sei, den Volkskörper durch christlichen Geist zu beleben. Inmitten der vielfachen geistigen Strömungen auch auf kirchlichem Gebiet müsse der Mann nach Klarheit trachten. Pfarrer Dinkelmann aus Zinsdorf stellte seiner Ansprache die Frage voran, ob Christsein Männersache sei. Seine Ausführungen betrafen in der Hauptsache die Familie als Keimzelle des Volkstums, für dessen Gesundheit der Mann Sorge tragen müsse. Sie wurden weiterhin ergänzt durch Superintendent Reimann aus Kempen, der ebenfalls als Kommissionmitglied an der Generalkirchenvisitation beteiligt war und der über die Arbeit in der Familie hinaus den Mann auch zur Mitwirkung am kirchlichen Gemeindeleben aufforderte. Das Schlußwort sprach auch wieder Generalsuperintendent D. Blau, der eindringlich betonte, daß gerade die neue Zeit Männer fordere, die sich unter Gott stellen.

Erfreulicherweise sammelte sich am Freitag abend in der St. Matthäikirche in Wilda eine zahlreiche Gemeinde zum Visitationsgottesdienst, in dem Superintendent Reimann aus Kempen predigte. Galten die ersten Tage der Woche den vielfachen Fragen der Volksgemeinschaft, so war diese Predigt der Frage nach der Kirche und nach ihrer Botschaft gewidmet. Die Frage nach dem Wesen der Kirche wird heute vielfach gestellt. Sie ist überall da, wo Gott und Menschen sich berühren, ihre Botschaft richtet sich an die ganze Welt, und wer sie empfängt, wird aus der Unsicherheit des Lebens herausgehoben und auf einen sichtbaren Weg und vor ein festes Ziel gestellt. Auch hier wandte sich der Herr Generalsuperintendent in einer Ansprache über das Wort aus dem Epheserbrief „Er ist euer Friede" an die versammelte Gemeinde und ermahnte zur Dankbarkeit, daß dieser Friede in der Kirche zu finden sei und daß die Kirche über alle Gegensätze hinaus die Menschen verbindet. Den Altardienst versah Pfarrer Brummack. Auch hier wurde der Gottesdienst in der schön geschmückten Kirche durch Vorträge des Kirchenchors festlich ausgestaltet.

Nach einer stimmungsvollen Wochenschlußandacht in der kleinen Kapelle des Diakonissenhauses, in der Herr Generalsuperintendent im Anschluß an das Evangelium von der Fußwaschung der Tatpredigt der Diakonissen gedachte, fand der letzte Visitationsgottesdienst am Sonntag vormittag in der St. Paulikirche statt. Wie am ersten Sonntag der Visitationswoche hatte auch hier Herr Generalsuperintendent D. Blau die Predigt übernommen, die nach den Anstrengungen und den vielen Ansprachen der vergangenen Tage von den Hörern mit dankbarer Freude aufgenommen wurde. Die Predigt behandelte die alte Menschheitsfrage „Barrabas oder Jesus?" und rief zur Entscheidung auf, vor die jeder einzelne und jedes Volk gestellt wird. Die heutige Bewegung der Gegenwart, die mutvoll den Kampf gegen das Gottlosentum aufgenommen hat, darf nicht vergessen, daß die Entscheidung gegen das Gottlosentum erst den rechten Wert bekommt durch das positive Bekenntnis zu Jesus Christus. Mit dankbarer Freude, aber auch mit Wehmut blickte der Herr Generalsuperintendent auf die Tage der Visitation zurück, die ihm die Verminderung der Gemeinden wieder erschreckend vor Augen geführt hatte. — Den Altardienst in dem durch Chor- und Sologesang festlich ausgestalteten Gottesdienst versah Konsistorialrat Hein.

Wie viel evangelische Jugend es noch in unserer Stadt gibt, zeigte sich am Sonntag nachmittag in der Kreuzkirche, wo der Jugendgottesdienst den letzten eindrucksvollen Abschluß der Visitationswoche bildete. Der weite Raum war dicht gefüllt und erfreulicherweise zum großen Teil von jugendlichen Menschen, so daß sich endlich einmal ein anderes Bild darbot als sonst oft in den Gemeindegottesdiensten. Geführt von den Wimpeln und Fahnen der Jugendgruppen und Jugendvereine, hielt die Visitationskommission, der sich in den letzten Tagen auch der Präses der Landessynode, Herr von Klitzing, angeschlossen hatte, ihren Einzug in das Gotteshaus. An der reich ausgestalteten Liturgie, die von Pfarrer D. Horst gehalten wurde, waren hier im wesentlichen die Chöre der einzelnen Jugendvereine aktiv beteiligt. So begann und schloß der Bläserchor des Evangelischen Vereins junger Männer den Gottesdienst und Gesänge des Jungmänner- und Jungmädchenvereins wechselten mit den schönen alten Liedern der Posener Singgemeinde, mit einem Sprechchor der Theologischen Fachschaft und einem Sprechchor des Jungmädchenvereins. Pfarrer D. Horst hielt seine erste Ansprache über das Wort, das als Tageslosung über den Text gesetzt war, „Was soll ich tun, daß ich selig werde?" Jugend ist immer bereit, etwas zu tun, zu unternehmen, zu ändern und zu bessern. So wird auch der erste Teil der Frage von der Jugend oft genug gestellt. Aber auch der zweite Teil darf nicht vergessen werden. Getan und gebessert, siegreich gekämpft wird erst dann, wenn ein Volk sich unter Gott stellt, wenn eine Jugend sich dem Führer Jesus Christus anvertraut, der ihr in allem Weg und Ziel weist. — Jugendzeit — heilige Zeit war der Grundgedanke der Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten, der der Jugend, die sich in mancherlei Form der Volksgemeinschaft zusammengefunden hat, ihre höchste und innerste Gemeinschaft im Evangelium vor Augen stellte. Dem Satz: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" stellte er den anderen Satz entgegen: „Jugend ist Zukunft". Bei kranken Wurzeln geht ein Baum ein; nur eine gesunde Jugend bedingt ein gesundes Volk. Die Kraft zu solcher Gesundheit strömt vom Kreuz, unter dem wir in diesen Passionswochen stehen.

Unter dem Klang der Posaunen verließ feierlich wie am Anfang der geordnete Zug das Gotteshaus. Mögen die Eindrücke, die in diesem Jugendgottesdienst der Jugend geschenkt wurden, den rechten Nachhall in ihr finden.

In den letzten Tagen hatte die Visitationskommission außer dem Religionsunterricht im Deutschen Gymnasium und in der Volksschule auch noch das Feierabendhaus in Wilda, das Studentenheim „Wichernhaus", das Diakonissenhaus und andere Anstalten besucht und mit dem Gemeindekirchenrat der Matthäigemeinde eine Sitzung gehalten. Mit der Schlußsitzung am Sonntag abend fand die Visitationswoche auch für die Kommission ihr Ende. pz.

Filmschau

Apollo: „Die große Sünderin"

Claudette Colbert ist der glänzende Mittelpunkt in diesem Starfilm, der für die große Künstlerin gemacht ist und die übrigen Mitwirkenden, ja selbst ihren Partner zu Handlangern ihres Spiels degradiert. Wir sehen die Heldin diesmal in der Rolle der verratenen Frau, die um das Leben ihres Kindes kämpfen muß. Das Schicksal treibt sie auf die abschüssige Bahn und führt sie auf die Höhen eines leuchtenden Scheindaseins als gefeierte Kabarettsängerin, die der Ruf der großen Kurtisane und Verführerin begleitet. Sie hat trotzdem ihr Kind nicht vergessen können und weiß nicht, daß der Vater seine Schuld inzwischen dadurch gutzumachen suchte, daß er das Kind aus dem Waisenhaus zu sich nahm, um es ihr in die Hände zu legen, als ihr unablässiges Suchen sie schließlich in sein Haus führt. Was an dramatischer Wucht in der Handlung entwickelt wird, ist selten überboten worden. Claudette Colbert geht hier in ihrer Darstellungskraft Wege, die an Marlene Dietrich erinnern. Trotz amerikanischer Tönung tritt kitschige Auffassung nicht hervor, und der Film hinterläßt das Gefühl aufrichtiger Ergriffenheit. Im Vorprogramm u. a. Bilder von den Wiener Kämpfen. Das Programm ist sehenswert. es.

ten Burschen überfallen, die ihr die Handtasche entreißen wollten. Sie wurde von Passanten aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Der eine der Täter, der sich als der Arbeiter Wladislaus Jakubiak, Breslauer Str. 13, entpuppte, konnte festgenommen werden.

X **Motorrad von der Straße gestohlen.** In der ul. Wjazdowa wurde dem Flieger des 3. Flieger-Rgts. Walentin Biskup ein Motorrad im Werte von 2700 Zl. gestohlen.

X **Einem Betrüger in die Hände geraten** ist Anna Mosiek, ul. Św. Josefa 6, die der Polizei meldete, daß sie durch Henryk Lehnert bei einem Wohnungsnachweis um 176 Zl. betrogen wurde.

X **Diebstähle.** Die Chronik der Polizei vom Sonnabend und Sonntag meldet 25 Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 2800 Zl. geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 25 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 34 Personen festgenommen.

Erdöl und Gold in Pommerellen?

Thorn, 3. März. Auf dem Grundstück des Herrn Walter in Podgorz wurde in etwa einhalb Meter Tiefe beim Ausgraben von Feldsteinen eine Quelle entdeckt, deren zähe Flüssigkeit einen starken Petroleumgeruch ausströmte. Außerdem fand man an der gleichen Stelle ein sehr brüchiges Gestein, das mit goldig glänzenden Schuppen besetzt war. Die Nachricht von den Funden zog große Menschenmengen zum Fundort hin. Die Flüssigkeit wie auch die Steine werden einer chemischen Untersuchung unterzogen.

Einschreiten gegen Friedensstörer

dk. **Bromberg,** 3. März. Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, ereignete sich auf dem Militärfriedhof in Bromberg anläßlich des Heldengedenktages ein bezeichnender Vorfall. Die Kriegergräber waren mit Kränzen mit Hakenkreuzschleifen geschmückt. Ein Zivilist kam auf den Friedhof und versuchte die Hakenkreuzschleife von dem am Gedenkstein niedergelegten Kranz zu entfernen. Da trat ein gleichfalls anwesender polnischer Offizier dazwischen, verhinderte diese Schändung und führte dem polnischen Zivilisten in eindringlichen Worten vor Augen, daß hier Krieger geehrt wurden, die genau so ihr Leben für ihr Vaterland gelassen haben, wie das polnische Soldaten für Polen getan haben. Er als polnischer Offizier werde nicht dulden, daß das Andenken der deutschen Soldaten durch das Vorgehen eines verhetzten Zivilisten geschändet werde.

Hoffentlich werden derartige Friedensstörer wie dieser polnische Zivilist immer gleich eine so energische Abfuhr erfahren.

Vier Brände innerhalb von drei Tagen

Ergreifung eines jugendlichen Brandstifters

ü. **Strelno,** 4. März. **In vergangener Woche hat es in der hiesigen Umgegend nicht weniger als viermal gebrannt. Am Dienstag entstand um 4 Uhr abends auf dem Gehöft des Landwirts Molenda in Zbytowo Feuer, dem der Viehstall, die Scheune und der Getreidespeicher zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 15 000 Zloty beziffert. Am Tage darauf brannte in den Vormittagsstunden auf dem Gute Rzeczyca eine Scheune, die 48 Fuhren Saatklee, 70 Fuhren Heu und 20 Fuhren Spreu enthielt, sowie der Fohlenstall nieder. Der Gesamtschaden beträgt 25 000 Zloty. Ein dritter Brand legte beim Landwirt Lindemann in Stodolno eine kleine Scheune mit einem angrenzenden Schuppen im Werte von 2000 Zloty in Schutt und Asche. Am vergangenen Donnerstag abend stand plötzlich der etwa 100 Fuhren Stroh enthaltende Schober des Landwirts Pacholski in Ostrowo in Flammen. Im Verdacht der Brandstiftung stand der über die Felder in den Wald geflüchtete 18jährige Arbeiter Józef Babiak aus Ostrowo, den die Bewohner kurz nach der Tat ergriffen hatten und der beim Feuer erschienenen Polizei aus Wójcin auslieferten. Am nächsten Tage wurde der jugendliche Brandstifter dem Untersuchungsrichter in Strelno vorgeführt, wo er sich zu Tat bekannte und angab, das Feuer aus Rache angelegt zu haben, da ihn Pacholski wegen Diebstahls angezeigt hatte. B. wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.**

Wojew. Posen

Moschin

nn **Bürgermeisterwahl.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in unserer Stadt die Bürgermeisterwahl durchgeführt. In Vorschlag kamen zwei Kandidaten, der bisherige kommissarische Bürgermeister und Bankdirektor Tylinski und der pensionierte Schulrat Kukucki. Die fünf Stadtverordneten des Regierungsblocks gaben ihre Stimmen dem kommissarischen Bürgermeister, während die Stadtverordneten, welche der Großpolnischen Partei angehören, den pensionierten Schulrat Kukucki wählten, der sieben Stimmen erhielt. Schulrat Kukucki a. D. bedarf nun noch der Bestätigung durch die Wojewodschaft und will das Amt als Ehrenamt führen. Die Stadtverwaltung spart dadurch über dreitausend Zloty im Haushalt.

nn **Mit 250 Zloty verschwunden.** In vergangener Woche beauftragte der Kaufmann Beyer einen gewissen Hans Schneider von hier, in Posen Tabakwaren einzukaufen. Sch. hatte dies schon des öfteren getan. Diesmal jedoch ist er mit 250 Zloty spurlos verschwunden.

Kosten

nn. **Dreijähriger im Brunnen.** Am Mittwoch gegen Mittag war der dreijährige Knabe Anton Neumann verloren gegegangen. Erst nach längerem Suchen fand man ihn im Brunnen des Nachbars Maliszak auf. Alle Versuche, den Knaben wieder zum Leben zu bringen, waren vergebens. Dem Anscheine nach spielte der Knabe im Nachbargarten ohne Aufsicht und ist durch die schlechte Verdeckung des Brunnens in diesen hineingefallen.

Lissa

Mitteilung des Finanzamtes

k. Das hiesige Finanzamt teilt mit, daß für Unternehmen, die bis zum 5. März d. J. keine schriftliche Erklärung darüber abgeben, ob sie mit Beginn des Jahres 1934 vorschriftsmäßige bzw. einfache Buchführung eingerichtet haben, die Umsatzsteuer seitens des Finanzamtes pauschal berechnet wird, wenn sie unter die im Gesetz bezeichneten Unternehmen fallen. Zur Abgabe der oben genannten Erklärung sind gleichfalls die Unternehmen verpflichtet, die bereits für die Jahre 1932/33 eine solche Erklärung abgegeben haben.

Schmiegel

Tod eines deutschen Kulturpioniers in Afrika

ek. Tödlich verunglückt ist auf seiner Farm in Afrika Herr Kurt Hentschel. Herr H. entstammt einer angesehenen Schmiegeler Familie und ist vor etwa fünf Jahren nach Afrika ausgewandert, um sich dort eine neue Heimat zu gründen. Ende vergangenen Jahres war der Verunglückte mit seiner Familie zum Besuch seiner Angehörigen hier und hat Mitte Januar d. J. die Rückreise von Hamburg aus angetreten. Sein tragischer Tod löst in hiesigen Bürgerkreisen lebhafte Teilnahme aus.

Samter

bk **Wächter und Dieb.** Auf dem Dominium Bytyn im Kreise Samter wurden vor einiger Zeit 50 kg Roggen und 30 kg Gerste gestohlen. Als Dieb wurde der Wächter des Gutes, Piotr Gromadzinski, ermittelt und muß jetzt für seinen Diebstahl einen Monat Arrest absitzen, weil der Richter in dem Umstande, daß der Wächter des Gutes das Gut bestiehlt, einen erschwerenden Tatbestand sah.

hk **Der falsche Gerichtsvollzieher.** Ein gewisser Ren aus Posen und Kotlinski aus Gaj Maly traten vor einiger Zeit bei dem Landwirt Czajkowski in Gaj Maly als Gerichtsvollzieher auf und kassierten die angeblich fälligen Prozeßkosten des Landwirtes in der Höhe von 50 zl ein. Nunmehr wurde Kotlinski als Urheber des Betruges zu 3 Monaten Arrest und Ren zu 2 Monaten mit einer Bewährungsfrist verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. K. in J. Aus Ihrer Anfrage geht nicht klar hervor, ob die 5000 Zloty nur unter die vier Kinder verteilt werden sollen oder ob Sie auch an deren Verteilung partizipieren. Wenn die Erblasserin kein Testament hinterlassen hat, so sind der überlebende Ehegatte zu 1/4 und die Kinder zu 3/4 zu Erben in den Nachlaß berufen. Erben Sie also mit, so würden Sie 1250 Zloty und jedes Kind 937,50 Zloty erben. Erben Sie nicht mit, so bekommt jedes Kind 1250 Zloty. Als Empfangsbestätigung des Erbteils genügt eine einfache Quittung, außer wenn die Erbteile hypothekarisch gesichert sind; dann muß von den Erben eine den Grundbuchvorschriften genügende (notarielle) löschungsfähige Quittung ausgestellt werden. Abkömmlinge untereinander sind solche von dem Erblasser vor dessen Tode erhaltene Ausstattungen und Zuschüsse, die als Einkünfte verwaltet werden sollten, soweit sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß übersteigen, auf Verlangen der anderen Miterben ausgleichungspflichtig. Sie können Ihrer Schwiegertochter die Wirtschaft durch selbstgeschriebenes Testament vermachen, besser wäre es aber, wenn Sie diese einem aus der Ehe mit Ihrem Sohne entstammenden Kinde vermachen und der Schwiegertochter daran den Nießbrauch bis zur Volljährigkeit des Kindes bestellen. Die Wirtschaft bleibt dann in der Familie, während andernfalls, wenn die Frau sich wieder verheiratet, evtl. das Grundstück in eine fremde Familie übergeht. Sie müssen weiter berücksichtigen, daß Ihre Kinder zum mindesten den Pflichtteilsanspruch, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht, nach Ihrem Tode aus Ihrem Nachlaß zu beanspruchen haben.

R. E. in W. Wir teilten Ihnen schon mit, daß Sie wegen Freiheitsberaubung beim zuständigen Staatsanwalt einen Antrag auf Bestrafung der Schuldigen stellen können. Zuständig ist die Staatsanwaltschaft des Landgerichts, in dessen Bezirk Sie Ihren Wohnsitz haben. Wegen des entstandenen Schadens können Sie im Zivilverfahren eine Klage anstrengen. Am besten ist es, wenn Sie in dieser Sache sich an einen Anwalt wenden.

Landes-Boxmeisterschaften

Posen stellt 4, Warschau 3 und Pommerellen einen Meister — Lodz und Schlesien ohne Titel

Die gestern abend beendeten Landes-Boxmeisterschaften brachten Posen 4 Meistertitel (mehr, als man erwartet hatte), Warschau drei Titel und Pommerellen einen Titel. Lodz und Schlesien gingen leer aus; sie mußten sich mit je einem Vizemeistertitel begnügen. Die übrigen Vizemeistertitel errangen: Warschau 2, Pommerellen 2, Krakau und Lemberg je einen.

Alle vier Posener Finalisten gewannen ihre Schlußkämpfe. Am Freitag waren Sobkowiak gegen Rotholc und Kajnar gegen Rudzki abgefallen. Sonntag mittag verloren Aniola gegen Seweryniak und Przybylski gegen Antczak.

Der Kampf Ozarek—Mieczyslawski, in dem man den Krakauer verschoben hatte, wurde für ungültig erklärt und am Sonnabend wiederholt. Diesmal gewann Ozarek verdient. Er unterlag dann dem Lemberger Leoniak.

Der Verlauf der Schlußkämpfe war dann folgender:

Fliegengewicht: Hier bereitete Czortek (Pommerellen) eine recht große Ueberraschung, indem er den guten Warschauer Rotholc sich immer wieder in entscheidenden Augenblicken vom Leibe zu halten wußte. Er gewann verdient nach Punkten.

Bantamgewicht: Der Posener Rogalski, der am 2. Abend nach ausgezeichnetem Kampfe Moczko abfertigte, fand in Kozlowski (Pom.) einen harten Gegner, der schlagtechnisch klar unterlegen war. Schon der Vizemeistertitel war für diesen ein Erfolg. Der Wartaner siegte sicher nach Punkten.

Federgewicht: Rudzki (Schlesien) zeigte ein unheimliches Stehvermögen in seinem Kampfe gegen den „Warschauer" Forlański, der den Meistertitel wohl verdient hatte. In der ersten Runde wurde Rudzki nur durch den Gong vor dem Auszählen gerettet.

Leichtgewicht: Sipiński (Posen) gewann den Schlußkampf gegen den angriffslustigen Chrostek (Krakau) dank seiner geschickten Verteidigung, die den Gegner viele Schläge verpuffen ließ.

Weltergewicht: Stahl (Lodz) war seinem Finalgegner Seweryniak (Warschau) durchaus nicht gewachsen und verlor einwandfrei nach Punkten.

Mittelgewicht: Für Majchrzycki, der mittags Chmielewski ausgepunktet hatte, war sein Kampf gegen den Lemberger Leoniak kein bloßer Spaziergang, aber sein Sieg fiel ihm auch nicht sonderlich schwer.

Halbschwergewicht: Eine Warschauer Angelegenheit zwischen Antczak und Karpiński, die ersterer durch emsiges Punkten überlegen für sich entschied.

Schwergewicht: Chistowski (Pom.) ließ sich bereits in der ersten Runde seines Kampfes gegen den gefürchteten Pilat auszählen.

Meister für 1934/35 sind also: **Czortek, Rogalski, Forlański, Sipiński, Seweryniak, Majchrzycki, Antczak, Pilat.**

Von den angetretenen vorjährigen Landesmeistern — Pisarski und Konarzewski verteidigten ihre Titel nicht — konnte sich also nur Antczak behaupten.

Der erste Schritt

Der Frühjahrsgeländelauf, die wohlgelungene Jungfernveranstaltung des S. C. P.

Der „Sport-Club-Posen" hatte die aktiven Sportler der deutschen Vereine zu seiner ersten Veranstaltung, dem Frühjahrsgeländelauf eingeladen. Etwa 50 Läufer, Turner, Leichtathleten und Ruderer waren dem Ruf gefolgt und stellten sich gestern nachmittag am Bootshaus „Germania" dem Starter. Ausgeschrieben waren 4 Läufe: der Hauptlauf (6,5 Km.), der 1. Altherrenlauf (30—40 Jahre), der 2. Altherrenlauf (über 40 J.) und der Jugendlauf (3 Km.). Die Strecke führte über nicht leichtes, zum Teil aufgeweichtes Gelände und stellte an die Läufer nicht nur körperliche Anforderungen, sondern auch solche an ihre taktischen Fähigkeiten. Den Streckendienst hatten Pfadfinder und Radler übernommen und versahen ihn in mustergültiger Weise. Die Zuschauer waren recht zahlreich erschienen, was bei solchen, die Gemeinsamkeit der Sportvereine fördernden Veranstaltungen auch für die Zukunft sehr wünschenswert ist.

Im **Hauptlauf,** zu dem sich 35 Sportler stellten, holte sich Maaß (M.-T.-V. Rogasen) in 21.15 Min. den ersten Platz. In 40 Meter Abstand folgte ihm Beckmann (Sport-Club Posen). Dritter wurde Czarnecki (Sport-Club Posen).

Die beiden **Altherrenläufe** (4,5 Km.) wurden wegen der spärlichen Meldungen zusammengelegt, für die Läufer über 40 Jahre zweifellos eine Erschwerung. Trotzdem errang W. Seeliger, der zu diesen Benachteiligten gehörte, den zweiten Platz. Ergebnis: 1. Lotz („Germania") in 16.12 Min.; 2. Seeliger (M.-T.-V. Posen); 3. Hillert (M.-T.-V. Posen).

Der Jugendlauf, der rund 15 Teilnehmer zusammenbrachte, führte über 3 Kilometer. Er brachte folgende Ergebnisse: 1. Kramer (E. V. J. M. Posen); 2. Oskar Becker (außer Konkurrenz); 3. Nitkowski (M.-T.-V. Rogasen).

Die Preisverteilung im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Bootshaus der „Germania" gab den Teilnehmern Gelegenheit, einige Stunden im Kreise gleichgesinnter Sportskameraden zu verbringen.

Sport-Rundschau

Die Boxmeisterschaften im Berliner Sportpalast sind beendet. Es wurden folgende Meister ermittelt: Bruß, Pierentz, Bieselt, Gehlhaar, Mietschke, Hornemann, Pürsch, Wegener.

*

Der Box-Städtekampf Breslau—Prag verlief unentschieden 8:8. Die Einzelergebnisse waren: Gregor-Prag gegen Basler-Breslau unentschieden, Miner-Breslau schlägt den tschechischen Meister Jelinek-Prag nach Punkten, der tschechische Meister Prochaska-Prag schlägt Büttner II nach Punkten, Urban-Breslau schlägt Adamec nach Punkten, Hrubes-Prag schlägt den schlesischen Meister Schmidt-Breslau nach Punkten, Mrlik-Prag schlägt Kreisch-Breslau nach Punkten, Nejtek-Prag gegen Wenzel-Breslau unentschieden, Kosubek-Breslau gewinnt gegen den böhmischen Meister Eger-Prag nach Punkten.

*

„Cracovia", die vor zwei Wochen von „AAS." hoch geschlagen worden war, verlor nun gegen „PAS." 1:3.

*

Obgleich in dem Berliner Fußballprogramm der Gauliga kein überragendes Ereignis steckte, gab es doch allerhand Ueberraschungen. Wacker und der BV. Luckenwalde wehrten sich noch einmal erfolgreich gegen den Abstieg. Viktoria gewann gegen den Tabellenletzten erst im Endspurt (4:1). Aus dem Pokal„kampf" BSV. gegen SC. Charlottenburg wurde ein unerwartet mattes „Spiel".

*

Großes Interesse brachte man dem in Basel ausgetragenen Revanchekampf für die Eishockey-Europameisterschaft zwischen Deutschland und der Schweiz entgegen. 6000 Zuschauer, die zum Teil in Sonderzügen gekommen waren, wurden Zeugen eines überlegenen Sieges der Schweizer Nationalmannschaft mit 5:0 (2:0, 2:0, 1:0) Toren. Die deutsche Mannschaft, von der der zweite Sturm (Kuhn, Orbanowsky, George) besser gefallen konnte als der aus Lang, Strobel und Bethmann-Hollweg bestehende erste, verzettelte sich zu sehr in Einzelaktionen, die nichts einbrachten.

*

Die Frühjahrsrennen in Lawica sind auf die Zeit vom 22. April bis zum 13. Mai festgelegt worden. Es werden 7 Renntage stattfinden. 10 Herbstrenntage gibt es dann in der Zeit vom 2. September bis 7. Oktober. Kattowitz wartet mit 15 Renntagen vom 20. Mai bis 8. Juli auf.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**

Berufskleidung

Berufskittel für Damen u. Herren f. alle Berufe in allen Größen auf Lager.
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Zylinder - Schleifen
nach der neuesten Thomson-Methode
auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Eine komplett eingerichtete
Selterfabrik und Bierverlag
zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an
Oswald Schuster
św. Wojciecha 29.

Arztlich geprüfte
Krankenschwester
für kosmetische u. medizinische Massage.
Sprechstund. 1—5 Uhr.
Hotel Polonja,
Zimmer 457.

Rasierklingen
Rotbart lila
Rotbart Superior
sowie and. nur erstkl. Marken empfiehlt
Ed. Karge
Stahlwaren-Lager
Poznań
ul. Nowa 7/8 (Neuestr.)

Stutzflügel
preiswert abzugeben.
Dominikańska 3
Dom Komisowy.

Diverse Möbel
u.a. günstig zu verkaufen.
Matejki 61, Wohnung 11.

Rückläufige Ausfuhr von Metallen und Metallwaren

Erster Wiederaufstieg 1933

* Ueber den Wert der Ausfuhr von Metallen und Metallwaren aus Polen macht die Aussenhandelsstatistik nachstehende Angaben (in Millionen Złoty):

	1929	1930	1931	1932	1933
Halbfabrikate der Hütten	172,4	121,8	76,6	41,2	34,1
Fertigwaren	151,3	195,4	164,4	61,5	86,0
Zusammen	323,7	317,2	241,0	102,7	120,1

Der Gesamtwert dieser Ausfuhr ist seit 1929 ständig und im Jahre 1932 am stärksten zurückgegangen, 1933 hat sie zum ersten Male einen Wiederaufstieg erfahren; dieser Umschwung aber ist nur auf das Wiederansteigen der Ausfuhr von Fertigwaren zurückzuführen, während die Ausfuhr von Halbfabrikaten auch im Jahre 1933 weiter eingeschrumpft ist. Die wichtigsten Posten dieser Fertigwarenausfuhr waren die folgenden (in Millionen Złoty):

	1932	1933
Röhren	13,7	15,7
Handelseisen	8,6	11,9
Stahl- und Eisenbleche von 1 mm und mehr Dicke	3,1	11,2
Stahl- und Eisenbleche von unter 1 mm Dicke	5,8	5,9
Schienen	10.5	9,6
Spezialstahl	0,4	6,9
Profileisen und -Stahl	2,2	4,0
Bandeisen und -Stahl	1,2	3,3
Universal-Flacheisen und -Stahl	0,4	2,8
Gewöhnliches Zinkblech	3,1	2,8
Eisen- und Stahlblöcke usw.	0,1	2,2
Quadrat- und Rundeisen und -Stahl	1,5	1,6
Blech- und Emaillegeschirr, Wannen	0,9	1,0
Eisen- und Stahldraht	2,1	0,7

Es fällt die grosse Ausfuhrzunahme bei einer ganzen Reihe dieser Erzeugnisse auf, besonders aber bei den Blechen von 1 mm und grösserer Dicke, bei Spezialstahlen und Eisen- und Stahlblöcken. Mengenmässig ist die Ausfuhrzunahme aber noch viel grösser, ja liegt auch in den meisten Gruppen mit wertmässiger Ausfuhrabnahme eine Ausfuhrsteigerung vor, denn die Ausfuhrerlöse sind 1933 weiter stark zurückgegangen, besonders aber in den Spezialstahlen (Qualitätsverschiebungen) und in Blöcken. Der Verband der Metallindustriellen veröffentlicht hierüber eine interessante Zusammenstellung der in den beiden Jahren 1932 und 1933 in der Ausfuhr aus Polen erzielten durchschnittlichen Preiserlöse (per Tonne in Złoty):

	1932	1933
Handelseisen, ausser dem besonders aufgeführten	262	198
Blöcke	420	222
Profileisen und -Stahl	240	188
Universal-Flacheisen und -Stahl	335	204
Bandeisen und -Stahl	264	204
Spezialstahle	1382	544
Stahl- und Eisenbleche von 1 mm und mehr Dicke	362	269
Stahl- und Eisenbleche unter 1 mm Dicke	588	493
Röhren ausser den besonders aufgeführten	661	543
Schienen	253	221
Eisen- und Stahldraht	261	235
Gewöhnliches Zinkblech	678	599

Besserung im Danziger Holzexport

o Die Steigerung des Danziger Holzexports, der sich im Jahre 1933 auf 800 000 t gegenüber 560 000 t im Vorjahre belief, ist in erster Linie auf die Vermehrung der Ausfuhr von Nadelholzschnittmaterial zurückzuführen, auf die mehr als 600 000 t entfielen. Dieses Material ging zum grössten Teil nach England, wo die erhöhte Bautätigkeit einen gesteigerten Holzverbrauch hervorrief.

Der Danziger Hafen hat unter dem Wettbewerb des Hafens von Gdingen gelitten. In Gdingen ist der Holzexport von 88 000 t im Jahre 1932 auf mehr als 250 000 t im Jahre 1933 gestiegen, und zwar dank der Exportpolitik der polnischen Staatsforsten, die es mit der eigens zu diesem Zweck gegründeten Firma „Paged" (Polska Agencja Eksportu Drzewa, Sp. z. o. p.) in der Hand hat, ihr Holz über Danzig oder über Gdingen umzuschlagen.

Die Preise für Nadelholzschnittmaterial sind im vergangenen Jahre besser geworden, weil England infolge des teilweisen Ausfalls der finnischen, schwedischen und russischen Lieferungen mehr als früher auf polnisches Schnittmaterial angewiesen war. In Sleeper und Eisenbahnschwellen wird mit Exportmöglichkeiten für die nächsten Monate gerechnet. Das Hartholzgeschäft war unbefriedigend. In Eichenholz überstieg das Angebot wesentlich die Nachfrage. Gegen die Mitte des Jahres 1933 erlebte das Fassholzgeschäft durch die starke Nachfrage aus Amerika eine ganz plötzliche Belebung. Die dringende Nachfrage liess die Preise emporschnellen und führte zu einer gesteigerten Herstellung von Fasshölzern, so dass bald ein starker und anhaltender Rückschlag erfolgen musste. Die Preise für Sperrholzplatten haben sich während des Jahres 1933 gebessert.

Die Aussichten für 1934 sind, trotz der vielfach bestehenden Einfuhr- und Devisenbeschränkungen, günstig, zumal die Verbesserung der polnischen Eisenbahntarife für Transitware und die behördliche Unterstützung dem Holzumschlag über Danzig einen Auftrieb geben können.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversamml.

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Bromberg. Konkursverf. Alfred Schiefelbein, infolge mangels Masse aufgehoben.

Kattowitz. Konkursverf. Alfred Müller, Kattowitz, ul. Kościuszka 45. E. 16. 2. 34. K. Zygmunt Guzy, Kattowitz, ul. Teatralna. A. bis 26. 3. 34. 1. Termin 15. 3. 34, 10 Uhr. G. 13. 4. 34, 9 Uhr.

Wreschen. Konkursverf. Stanisław Cichy, Gozdowo, Kreis Wreschen. E. 20. 2. 34. K. Zygmunt Hoffmann, Wreschen, 3-go Maja 5. A. bis 5. 4. 34. 1. Termin 15. 3. 34, 10 Uhr. G. 19. 4. 34, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Culm. Zahlungsaufschub Franciszek Nowaczyk, Culm, ul. Marszałka Focha 5, Prüfungstermin 17. 3. 34, 10 Uhr, Zimmer 21.

Konitz. Zahlungsaufschub Adam Wolszlegier in Soldau, Kreis Konitz, G. 28. 3. 34, 11 Uhr.

Neustadt a. Drewenz (Nowemiasto n. Drw.). Zahlungsaufschub Alfons Zalewski, Neustadt, G. 27. 3. 34, 11½ Uhr, Zimmer 10.

Krone a. Brahe. Vergleichsverf. Jan und Teodozja Wieczorek in Gościeradz, Kreis Bromberg. Prüfungstermin 9. 3. 34, 12 Uhr, Z. 15.

Generalversammlungen

10. 3. 34. Browar Krotoszyński Sp. Akc., Krotoschin. Ordentliche G.-V. 11 Uhr, ul. Słodowa 15.

12. 3. 34. Stocznia Gdyńska, S. A. in Gdingen. Ordentl. G.-V. 13 Uhr im Büro der Firma.

27. 3. 34. Schneider & Zimmer, Młyn Parowy, Sp. Akc. in Lissa. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Büro der Firma.

27. 3. 34. Osada, Sp. Akc. Budowy Domów in Gnesen. G.-V. 17 Uhr im Hotel Centralny, Gnesen, ul. Mieczysława 7.

27. 3. 34. Firma „Pebeco", Polskie Wytwory Biersdorfa, Sp. Akc. in Posen. Ordentl. G.-V. 18 Uhr im Büro des Notars Dr. Jeschke in Posen, Pl. Wolności 13.

Interessenrat der Posener Messe

Anlässlich der diesjährigen Posener Messe hat sich ein sog. Interessenrat der Posener Messe gebildet. Aufgabe des Rates ist insbesondere die Vertretung der Interessen der Produktion und des Handels. Eine Interessenvertretung der Messeinstitution als solche liegt dem Rate nicht ob. Der Rat wird seine nächste Zusammenkunft am 16. März in Warschau abhalten.

Nur 20% der Arbeitslosen erhalten Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds

* Amtlich wird berichtet, dass der Fehlbetrag, mit welchem der staatliche Arbeitslosenfonds arbeitet, von 735 000 zł im Januar auf etwa 300 000 zł im Februar 1934 zurückgegangen ist; für den März 1934 aber wird ein Fehlbetrag von 1 691 000 zł veranschlagt. Von den zur Zeit insgesamt 410 000 in Polen amtlich registrierten Arbeitslosen haben am 28. 2. 34 aus diesem Fonds nur 76 700 Arbeitslose, also noch nicht einmal 20 Prozent der Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen Unterstützungen erhalten. Das Missverhältnis zwischen unterstützten und nichtunterstützten Arbeitslosen ist am grössten in der Provinz Ostoberschlesien, wo von 103 000 Arbeitslosen nur 9711 aus dem Arbeitslosenfonds unterstützt werden, also noch nicht einmal 10 Prozent der Erwerbslosen.

Die Handelsbeziehungen mit Russland

O Obgleich das im Oktober 1933 zwischen Sowjetrussland und Polen abgeschlossene Kontingentabkommen am 1. April d. J. abläuft, sind bisher zwischen den beiden Staaten keine Verhandlungen aufgenommen worden. Die in Betracht kommenden polnischen Stellen beschäftigen sich mit der Frage der Ausfuhr nach Russland in steigendem Masse, doch scheint man russischerseits keine Neigung zu haben, in Handelsvertragsverhandlungen zu treten. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte in der nächsten Zeit nur ein neuer Kontingentvertrag mit halb- oder ganzjähriger Dauer abgeschlossen werden.

Erdgas für die Stickstoffwerke in Moscice

O Nach sechsmonatlicher Bauzeit wurde die Erdgasfernleitung aus dem westgalizischen Petroleumgebiet von Jasło nach den staatlichen Stickstoffwerken in Mościce bei Tarnow fertiggestellt und jetzt in Betrieb genommen. Diese Ferngasleitung ist 78 km lang und soll nicht nur die grossen Stickstoffwerke, sondern auch die Stadt Tarnow mit Erdgas versorgen.

Märkte

Getreide. Posen, 5. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	415 to	14.75
	45 to	14.70
	60 to	14.68½
	15 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste. 695—705 g/l	15.00—15.50
Gerste. 675—685 g/l	14.50—15.00
Braugerste	15.50—16.50
Hafer	11.50—11.75
Saathafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.25—10.00
Winterraps	44.00—45.00
Sommerwicke	13.50—14.50
Peluschken	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50— 7.50
Gelblupinen	9.25—10.25
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Leinkuchen	18.75—19.25
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.25—15.25
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1040 t, Weizen 417.5 t, Gerste 25 t, Hafer 21 t, Roggenmehl 200.5 t, Weizenmehl 72.5 t, Roggenkleie 157.5 t, Weizenkleie 112.5 t, Gerstenkleie 30 t, Viktoriaerbsen 82.5 t, Folgererbsen 2.5 t, blaue Lupinen 15 t, blauer Mohn 7.5 t, Leinsamen 1 t, Leinkuchen 17 t, Sonnenblumenkuchen 12.5 t, Kartoffelmehl 2 t, Sämereien 12.6 t, Syrup 7.5 t.

Getreide. Bromberg, 5. März. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 65 t 14.67 bis 16.75,. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 13.75 bis 14.00, Hafer 11.50 bis 12, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00. Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12. Winterraps 42—44, Peluschk. 12.50—13.50, Felderbs. 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50. Folgererbsen 19—21, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 8 bis 9, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19. Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 12.50—13.50, Winterrübs. 42—44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 4 bis 4.50, Pflanzkartoffeln 4.25 bis 4.75, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1129 t.

Getreide. Danzig, 3. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.25, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10 bis 10.50, Gerste, mittel, lt. Muster 9.80—10.20, Gerste, 114 Pfd. 9.55, Gerste, 117 Pfd. 9.70, Viktoriaerbsen, feine 16—18.50, grüne Erbsen, mittel ohne Handel, Roggenkleie 6, Weizenkleie, grobe 7.50, Weizenschale 7.70, Hafer, neuer 7.85—8.50, Peluschken 8—9, Wicken 8 bis 9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 44, Gerste 16, Hafer 1, Hülsenfrüchte 2.

Produktenbericht. Berlin, 3. März. Ruhiger Wochenschluss. Abgesehen von der schwächeren Veranlagung der Weizenausfuhrscheine waren die Preisveränderungen im Getreideverkehr zum Wochenschluss unerheblich. Die Forderungen für das ausreichende Angebot von Brotgetreide lauteten nicht nachgiebig. Gestrige Preise waren im allgemeinen glatt zu erzielen. Die Mühlen und der Handel kaufen allerdings in der Hauptsache Waggonware für den laufenden Bedarf, während Abschlüsse in grösserem Umfange zur Kahnverladung noch nicht zustande kommen. Von Umsätzen für die Ausfuhr wurde bisher nichts bekannt. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen kleine Bedarfskäufe. Das Haferangebot ist ausreichend, Forderungen und Gebote sind schwerer als bisher in Einklang zu bringen. Gerste in Industrie- und Futtersorten etwas gefragt, jedoch waren die Preise der letzten Tage nicht immer zu erzielen.

Getreide. Berlin, 3. März. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Stat. in Reichsmark: Weizen, märk. 196—190, Roggen, märk. 162—158, Braugerste 176—183, Hafer, märk. 144—152, Weizenmehl 32.25—33.25, Roggenmehl 22.30—22.20, Weizenkleie 12—12.20, Roggenkleie 10.50—10.30, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—17, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 15—16, blaue Lupinen 13—13.50, gelbe Lupinen 16 bis 16.75, Serradella 18—20, Leinkuchen 12.20—12.30, Trockenschnitzel 10.10. Sojaschrot 8.80—8.90.

Metalle. Warschau, 3. März. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.10, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95, Nickel in Würfeln 9.

Posener Börse

Posen, 5. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 58 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landsch. 44+, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 42.25 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100) 44.50 G, Bank Polski 77 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 3. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0719—3.0781, London 1 Pfund Sterling 15.54½—15.58½, Berlin 100 Reichsmark 121.58—121.82, Warschau 100 Złoty 57.77 bis 57.89, Zürich 100 Franken 99.07—99.27, Paris 100 Franken 20.18½—20.22½, Amsterdam 100 Gulden 206.26½—206.68, Brüssel 100 Belga 71.45—71.60, Prag 100 Kronen 12.83½—12.86½, Stockholm 100 Kronen 80.20—80.36, Kopenhagen 100 Kronen 69.60—69.74, Oslo 100 Kr. 78.20—78.36. Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.0769—3.0831, 100 Złoty 57.80—57.92.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 63.50 bzG.

Warschauer Börse

Warschau, 3. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.29½, Golddollar 9.02¼, Goldrubel 4.72—4.75, Tscherwonetz 1.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.40, Kopenhagen 120.50, Montreal 5.27.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107.50—107.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 112.25—112.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 58—58.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 69—69.13, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57.75—57.50—57.63.

Bank Polski 77 (77.50), Lilpop 12 (11.80), Starachowice 11.15 (10.75), Haberbusch 37.75 bis 38.25 (37.25). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Amsterdam	356.15	357.95	356.05	357.85
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.34	123.96	123.49	124.11
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.83	27.09	26.89	27.17
New York (Scheck	5.29	5.34	5.28	5.34
Paris	34.84	35.02	34.84	35.02
Prag	21.94	22.04	21.94	22.04
Italien	45.53	45.77	45.53	45.77
Oslo	134.95	136.25	—	—
Stockholm	138.55	139.95	138.80	140.20
Danzig	172.52	173.38	—	—
Zürich	171.02	171.88	171.00	171.84

Tendenz: veränderlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. März. Tendenz: freundlich. Unter dem Eindruck der letzten grossen wirtschaftspolitischen Reden, insbesondere der Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels über die zweite Phase der am 21. März beginnenden Arbeitsschlacht sowie über die bisherigen Erfolge und auch die Hoffnungen, die man auf die diesjährige Leipziger Messe setzt, waren heute neue Kaufaufträge des Publikums eingetroffen, so dass die Tendenz überwiegend weiter befestigt war. Im Vordergrund standen Daimler, die auf die bevorstehende Autoausstellung und die letzten künftigen Abschlüsse von Automobilgesellschaften weiter anzogen. Montanwerte waren auf den Abschluss der deutschen Edelstahlwerke weiter befestigt. Renten waren wenig verändert. Blancotagesgeld für erste Adressen ermässigte sich weiter auf 4¼ bis 4½ Prozent. Ablösungsschuld 1 95⅜, Abl. ohne Ausl. 2 19¼.

Amtliche Devisenkurse

	3.3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.735	12.765	12.765	12.795
New York	2 512	2.518	2.512	2.518
Amsterdam	168.88	169.22	168.88	169.22
Brüssel	58.49	58.61	58.49	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.77	81.93	81.77	81.93
Helsingfors	5.624	5.636	5.639	5.651
Rom	21.58	21.62	21.60	21.64
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.675
Kaunas (Kowno)	42.14	42.22	42.14	42.22
Kopenhagen	56.89	57.01	57.04	57.16
Lissabon	11.60	11.62	11.63	11.65
Oslo	63.99	64.11	64.14	64.26
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	81.02	81.18	80.97	81.13
Sofia	3.047	3.057	3.047	3.053
Spanien	34.12	34.18	34.14	34.20
Stockholm	65.68	65.82	65.83	65.97
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Ostdevisen. Berlin, 3. März. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20 bis 47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20—47.40; polnische Noten 47—47.40.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 24. Februar entschlief sanft in Davos nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein lieber ältester Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Alexander von Stiegler

auf Sobotka

Königl. Preuß. Oberleutnant a. D. des Kürassierregiments Kaiser Nikolaus von Rußland, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Ehrenritter des Johanniterordens.

Wilfried von Stiegler
geb. von Plato,
Vally von Stiegler
geb. von Lekow,
Ada von Hartmann-Krey
geb. von Stiegler,
Gerd von Stiegler,
Job von Stiegler,
Hans von Hartmann-Krey,
Ilse von Stiegler
geb. Ebbinghaus.

Sobotka, pow. Jarocin, den 3. März 1934.

Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Fern seiner Scholle, fern seines von ihm so sehr geliebten Waldes, entschlief nach langem Leiden, der

Rittergutsbesitzer

Herr Alexander v. Stiegler

Tief traurig stehen wir an der Bahre unseres Brotherrn, der von hervorragendem Charakter, stets hilfsbereit auch in schweren Tagen, an denen sein Leben so reich war, von uns gegangen ist. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Die Beamten und Angestellten der Herrschaft Sobótka.

Fern in Davos, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, starb der

Rittergutsbesitzer

Herr Alexander v. Stiegler

auf Sobótka

der Gründer und Erhalter der deutschen Privat-Schule in Sobótka. Gern half er dem notleidenden Nächsten, aber sein Herz gehörte den Kindern, die ihren freundlichen Wohltäter niemals vergessen werden.

Wir ehren sein Andenken!

Die dankbare Privatschule in Sobótka

Am 4. d. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, der Vater meines Söhnchens, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Kaufmann**

Nathan Nebel

im 34. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Nebel, geb. Kreismann.

Kórnik, im März 1934.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. März, 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 24. Februar verschied nach langem, schwerem Leiden, der

Rittergutsbesitzer

Herr Alexander v. Stiegler

auf Sobótka

Seit Bestehen unserer Organisation Stellvertreter des Kreisvorsitzenden, war der Heimgegangene ein tatkräftiges Mitglied unserer Organisation, bis sein Leiden es ihm verboten hat.

Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.
Kreisgruppe Pleszew
v. Becker-Kuczków.

Nach schwerem Leiden starb in Davos der

Rittergutsbesitzer

Herr Alexander v. Stiegler

auf Sobótka.

Als jahrelanges Mitglied des Aufsichtsrates unserer Genossenschaft hat der Verstorbene stets reges Interesse für dessen Entwicklung entgegengebracht.

Wir werden seiner stets gedenken.

Pleszewska Mleczarnia

Der Aufsichtsrat v. Becker — **Der Vorstand** Wallmann

Heute entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Maennel

geb. **Günther**

im 73. Lebensjahr.

Richard Maennel,
Eva Maennel,
Anneliese Maennel geb. Wenzel,
Peter, Dieter, Ulrich Maennel,
Marie Günther.

Nowy Tomyśl, den 3. März 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. d. Mts., nachm. ½3 Uhr von der evangelisch-lutherischen Kirche aus statt.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeitsfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren Freunden und Bekannten den

herzlichsten Dank

aus.

W. Friederici und Frau.

Posen, den 2. März 1934.

Zur kommenden
Frühjahrs-Saison
empfehle ich den geehrten Damen die Anfertigung von
Kostümen, Mänteln und Pelzen
zu ermäßigten Preisen.
Spezialität: Reitkostüme.
Józef Jankowski
Poznań, ul. Rzeczypospolitej 3
(ehem. Leiter der Modellabteilung der Firma Herse, Warszawa).

Die

LIZENZ

für die Herstellung von

splitterfreiem Sicherheitsglas

(unser poln. Patent Nr. 17994)

in zahlreichen Ländern seit Jahren mit bestem Erfolg im Handel, ist

zu verkaufen.

Interessenten wollen sich melden unter B. N. S. 6135 an Ala, Berlin W. 35.

Deering-Traktor, Type 29, dazu kombinierter Zwei- u. Dreischar Sack CZ 9 nebst Schälkörper, außerdem fast neuen **IHC Zapfwellenbinder zum Traktor,** passend m. 8 Fuß Schnittbreite (Tagesleistung 45 Morg.) verkauft **Saatzuchtwirtschaft Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Saatgutwirtschaft KOTOWIECKO, pow. Jarocin
hat noch abzugeben, solange Vorrat reicht:
„ORIGINAL" Isaria-, Danubia- und Bavaria-Gerste, hervorragende Braugerste.
Durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt. Preis pro 100 kg Złoty **24.—**, plus zł 1,50 pro Sack. Der Versand erfolgt nur gegen Voreinsendung oder gegen Bahnnachnahme.

Umtausch

eines dreistöckig. Hauses in Düsseldorf gegen ein gleichwertiges Stadt- od. Landgrundstück in Posen od. Pommerellen. Off. an Franz Gorzny, Uiscie.

Offene Stellen

Stenotypistin
(deutsch)
die die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht, mit buchhalterischen Kenntnissen, per sofort gesucht. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. **7082** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Besseres Mädchen
für Haushalt u. Geschäft findet dauernde Stellung. Off. unter 7099 an die Geschst. dieser Zeitung.

Für eine größere Dampfziegelei wird sofort ein
Maschinenmeister
mit guten Zeugnissen gesucht. (Dauerstellung).
Cegielnia parowa
Nietążkowo, p. Smigiel

Heirat

Besserem, strebsamem
Landwirt
bietet sich Gelegenheit in Landwirtschaft v. 115 M. einzuheiraten. Vermög. von 10 000 zł aufwärts. Off. unter 7101 an die Geschst. dieser Zeitung.

25jähriger
Wirtschaftsbeamter
evangel., sucht passende Dame im Alter von 21 bis 24 Jahren, zwecks Heirat kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht. Bewerbungen mit Bild unter 7103 an die Geschst. d. Zeitung.

Kino

Die weiße Lilie
Ein mächtiges Drama.
Helen Hayes
Clark Gable
Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) . . . . 20 Grosch.
jedes weitere Wort . . . . . 12 „
Offertengebühr f. chiffrierte Anzeig. 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vorm.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Gebetbücher-
Dr. Walser
Kräuterapotheke und Naturheilmethode,
Wörterbücher
Deutsch-Polnisch empfiehlt spottbillig
Księgarnia Katolicka
Poznań Jezuicka 5.

Roten Setter.
1½ Jahre alt, verkaufe.
Wichliński
Północna 8, W. 1.

Klavier
spottbillig zu verkaufen.
Szamarzewskiego 8, W. 6.

Kaufgesuche

Arbeitspferd,
kräftiges, Fuchs, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. **7105** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **7068** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Zu vergeben:
Aufstellung von Drahtumzäunung für eine Parzelle von 24 × 35 m Fläche Höhe des Drahtes 1 75 m. 1 Personen- und Wageneingang Offerten u. **7078** an die Geschst d. Zeitung.

Autotransporte
Umzüge
führt preiswert aus
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1.
Tel. 33-56, 23-35.

Radio
Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen.
Harald Schuster
Poznań. św. Wojciecha 29

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Mietsgesuche

2 Zimmer-Wohnung
geräumig, sonnig, mit Zubehör, in Jersitz, Wilda, Lazarus zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter 7098 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

1 Zimmer
und Küche, mögl. Jersitz, von älterem Ehepaar gesucht. Preisangebote an Buchhandlung **P. Lindner Nast.** ul. Kraszewskiego 9.

Vermietungen

Wohnung
5 Zimmer, groß, sonnig, zum 1. April frei. Näher. beim Hauswirt Piekary 9.

Möbl. Zimmer

Für einzelnes Fräul.
Zimmer
zu vermieten.
Kantaka 4, Wohnung 6.

Berufstätige Dame sucht
Zimmer
mit voller Pension per 1. April. Off. unt. 7104 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Grundstücke

Kleines
Zwei Familien-Haus
(neu) und Vermögen gegen gleichwertiges Objekt evtl. guter Landwirtschaft nach Polen zu vertauschen. Off. unt. 7094 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Siebenhundert
Morgen Weizenboden, Gebäude massiv, Inventar komplett. Übernahme 30 000 zł.
Pawlak
Poznań, Zamkowa 4 a.

Geschäftsgrundstück
in Kreisstadt, beste Lage, mit seit 52 Jahren bestehender, gut eingeführter Sattlerei nebst Galanteriewaren-Geschäft, auch für jedes andere Geschäft geeignet, altershalber sofort zu verkaufen. Offert. erbeten unter 7102 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Verkäuferin
poln. u. deutsch sprechend sucht per sofort Stellung, gleich welcher Branche. Off. unter 7030 an die Geschst. dieser Zeitung.

Besseres
evgl., 20jähr. Mädchen, Waise, kinderlieb, Nähkenntnisse, polnisch sprechend, sucht passende Stellung vom 1. April oder später. Frdl. Angeb. unter 7091 a. d. Geschst. dieser Zeitung.